

Deutsche Jagdmaschine Abgestürzt im Januar 1945 bei Brücken¹

von Klaus Zimmer

Der 1. Januar 1945 war der letzte Großkampftag der deutschen Luftwaffe. In einem außergewöhnlichen Kraftakt wurden über 1000 Flugzeuge zusammengezogen, um alliierte Flugplätze anzugreifen. Es wurden zwar über 400 alliierte Maschinen zerstört, allerdings gingen auch fast 300 eigene Flugzeuge verloren, wovon die meisten durch die eigene Flak abgeschossen wurden, die über diese Aktion "Bodenplatte" nicht informiert worden war.

Pfarrer Weber aus Lambsborn notierte an diesem Tag:

"Das neue Jahr beginnt wie das alte aufgehört hat. Schon um 9.00 Uhr sind 20, 30 Jabos da – und deutsche Kampfflugzeuge! Die Flak in Bruchmühlbach feuert. Bomben fallen am Bachberg, in der Nauwiese, unterm Holzberg. Das ganze Tal in Nebel gehüllt. Wilde Luftkämpfe. Drei Flugzeuge stürzten ab, zwei auf der Höhe, eins nach Norden."

Bei den "zwei auf der Höhe" handelt es sich um eine deutsche Me 109, die bei Mörsbach abstürzte. Der Pilot konnte sich retten und landete bei Kirrberg. Eine zweimotorige Ju 88 stürzte zur gleichen Zeit beim Wahlerhof in der Nähe von Hengstbach ab, wobei alle drei Besatzungsmitglieder ums Leben kamen.

Die Maschine, die "nach Norden" abstürzte, war eine deutsche, vermutlich ebenfalls eine zweimotorige. Die Absturzstelle liegt bei Paulengrund auf der Gemarkung Brücken.

Roland Geiger beschreibt sie so:

"In Paulengrund biegt man, von Brücken kommend an den Häusern rechts ab, fährt dahinter den Berg hinauf an der Viehweide vorbei. Erreicht man die Bäume (rechts), biegt man nach etwa 100 m rechts in den Wald ab. Nach weiteren 500 m kommt man in einen lichten Wald. Rechts biegt ein Weg ab. Nach etwa 50 m liegt rechts ein halb verfülltes, jetzt noch halbkreisrundes Loch. Der frühere Durchmesser war doppelt so groß wie der heutige, mindestens 20 m."

Die Stelle liegt nur wenige Meter von der südlich angrenzenden Gemarkung Schmittweiler entfernt. Möglicherweise versuchte der Pilot, auf der Wiese, die an einem Hang liegt, zu landen. Vielleicht rutschte die Maschine bis zu der Stelle und explodierte dann. Nach dem Absturz holten einigen Jungen aus Dittweiler Magnesium-Pulver aus den Kanonengeschossen und zündeten es an.

Quellen

Willi Kratz, Dittweiler

Werner Eckel, Limbach

Roland Geiger, St. Wendel

Weber, "Krieg im Westrich", S. 102

Lauer, Helmut, Zweibrücken im Luftkrieg, Zweibrücken, 1991, S. 86 - 87

Unterlagen Uwe Benkel, Kaiserslautern.

¹Erstmals veröffentlicht in Westricher Heimatblätter, Juni 2002, S. 63/64.